

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 u. Beleggeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 6

Herford, Donnerstag, den 8. Januar

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

8. Januar.

Der Kaiser nahm an einem Essen bei dem Minister des Innern teil, zu dem auch die Oberpräsidenten geladen waren.

In dem Straßburger Zabern-Prozess kam es zu erregten Zwischenfällen, vor allem durch die Aussagen des Kreiskommissars Müller.

Dem türkischen Botschafter in Berlin, General Mahmud Muhtar Pascha, ist der Posten des Inspektors des 4. türkischen Armee-Inspektionsbezirks Adrianopel angetragen worden.

Der Präsident der provisorischen albanischen Regierung hat über Balona den Belagerungsstand verhängt.

Der neue türkische Kriegsminister Enver Pascha hat bedeutende Änderungen in der türkischen Armee vorgenommen. 200 Generale, Obersten und Oberstleutnants sind in den Ruhestand versetzt worden.

Für Albanien ist in der Person Hjet Paschas ein neuer Thronkandidat entstanden, der von den Albanern sehr unterstützt wird.

Es verlautet, daß die mexikanischen Rebellen sich nach schweren Kämpfen von Ojinada zurückgezogen hätten. Die Lage des Präsidenten Huerta scheint sich zu bessern.

Von dem Ausstand der südafrikanischen Transportarbeiter werden 350 000 Mann betroffen werden.

Stimmung der Berliner Börse.

7. Januar. Wenn gleich die Börse heute auf einzelnen Teilgebieten ein weniger günstiges Bild bot, so fehlte es doch nicht an Momenten, welche auf anderen Teilgebieten anregend wirkten. Die Gesamtstimmung war als etwas schwächer anzusehen, das Geschäft bewegte sich in ziemlich engen Grenzen. Der Kassamarkt zeigte wieder überwiegend Kursaufbesserungen. Montanaktien klappten zum Teil $\frac{1}{2}$ Prozent ein. Bankaktien lagen im allgemeinen fest. Von Eisenbahnaktien gaben amerikanische Werte infolge der Meldungen von der Transaktion der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn zum Teil erheblich nach. Schiffahrtssaktien konnten sich behaupten oder $\frac{1}{2}$ —1 Prozent anheben. Auch der Markt der Elektrizitätsaktien zeigte nur geringe Veränderungen. $\frac{3}{4}$ —prozentige Reichsanleihen notierten 0,15 Prozent und Konsofs 0,10 Prozent höher. Tägliches Geld bedang 2 Prozent weniger. Der Privatdiskont hielt sich um $\frac{3}{4}$ Prozent auf seinem gestrigen Stand.

Der Kirchensonntag.

Der kommende Sonntag soll wieder einmal einer großen religiösen Rundgebung dienen und zwar gleich — ein richtiges Spiegelbild der Zeit! — einer doppelseitigen. Zunächst wurde von der Kirche aus für die Provinz Brandenburg ein sogenannter allgemeiner Kirchensonntag ausgeschrieben, der als Protest gegen die leidenschaftlich betriebene Austrittsbewegung der letzten Tage gedacht ist. Flugs aber kommt nun auch gleich wieder ein Protest gegen den Protest zustande: Das „Komitee Konfessionslos“, dem man — soviel man auch an den Formen seiner Agitation auszuweisen hat — Mangel an Rührigkeit nicht nachsagen kann, setzt sogleich öffentliche Volksversammlungen an, in denen gegen den Kirchensonntag opponiert und neue Massenausritte veranstaltet werden sollen. Zehntausend sollen es mindestens werden, heißt es in dem Aufruf sehr zuversichtlich. „Das Volk steht auf“ ist das Motto, das man der großen Zeit vor hundert Jahren entlehnt, das freilich zu deren Geist in scharfem Kontrast steht; denn damals ging bekanntlich der Zug der Zeit in gewaltiger Strömung zur Kirche zurück. An Rednern sind bekannte Männer wie die Professoren Haackel, Dreves, Ostwald, die Politiker Hoffmann, Peis, Schüding, Gerlach, die Schriftsteller Wille, Thien u. a. in Aussicht genommen. Alles zusammengekommen bedeutet jedenfalls, daß man es nicht mit einer Bagateltsache zu tun hat. Der Kampf wird ernst. Und mag man ihn von diesem oder jenem Standpunkt aus beurteilen: mit billiger Ironie wird man ihm sicher nicht mehr gerecht.

Was die Agitation als solche auspielt, ist vom religiösen Gesichtspunkt sicher nicht alles einwand-

frei. Ob aber die rein religiösen Gründe der Ueberzeugung die überwiegenden sind oder die politischen, finanziellen und persönlichen, das gerade ist die entscheidende Frage, von der die Zukunft der ganzen Bewegung abhängt. Denn immer wieder gilt das alte Wort: Ist die Sache aus Gott, d. h. aus der Wahrheit, so wird sie nicht zu überwinden sein, ist sie aber nicht aus Gott, so kann aller Menschenwitz sie nicht zum Siege führen. Das letzte Urteil spricht deshalb in diesen Dingen immer die Geschichte.

Interessant ist, daß sich die Leitung der großen Millionenpartei, daß sich die Sozialdemokratie mit großer Vorsicht der Bewegung gegenüber verhält. Man will sich auf dieser Seite nichts durch kirchliche Parteitendenzen verderben. Das beweist, daß man mindestens noch die Kirche als Macht respektiert. Man ist sich nicht sicher, durch Anschluß an die Austrittsbewegung nicht Kräfte von der Partei abzustößen, die man wohl brauchen kann, für die aber zugleich auch die Kirche noch etwas ist. Für eine radikale Kalfstellung der Kirche scheint also auch hier die Zeit keineswegs für geeignet gehalten zu werden.

Das wird manchen Allzubeforgten beruhigen können. Freilich nicht in der Weise, als ob nun die ganze Bewegung nicht ernst genommen zu werden brauchte. Nein, mit der Ruhe des trägen Speisbürgers ist es allerdings ein für alle Mal vorbei. Aber das ist eben kein Fehler. Echte Religiosität gedeiht nie schneller als in Zeiten bequemer Gleichgültigkeit und einer gewohnheitsmäßigen Erfüllung der äußeren Formen. Was echt an solchen Formen ist, was wirklich noch den lebendigen Inhalt tiefen Fühlens und klaren Denkens hinter sich hat, das bewährt sich gerade erst im Sturm und Kampf. Und die Zeiten, in denen es solche ernsthafte Proben galt, sind in der Geschichte der Religion alle Mal die bedeutendsten gewesen. Wir brauchen uns deshalb dieses Kampfes um die Kirche der Zukunft keinesfalls zu schämen, mag sein Ausgang nun unseren heutigen Erwartungen entsprechen oder nicht. Die Weltgeschichte wird schon ihres gerechten Richteramtes unbestechlich walten!

Die Leistungen der Volksschule.

Ueber die Leistungen unserer Volksschule werden noch immer mannigfache ungünstige Urteile laut. Da stellt man mit den in die Fortbildungsschule eintretenden Schülern allerlei Prüfungen an in der Rechtschreibung und im Rechnen und berechnet prozentuell, was in beiden Fächern die Zöglinge leisten. Ein andermal prüft ein Bauer oder ein Gewerbetreibender ein paar Jugendliche in Schulfenntnissen, natürlich in solchen, in denen er am meisten bescheiden ist, und stellt mangelhafte Kenntnisse fest. Und von solchem Standpunkt aus kritisiert man dann die Leistungen der Schule. Ist der Maßstab ein gerechter? Schreiber dieser Zeilen unterrichtet nahezu 30 Jahre an einer gewerblichen Fortbildungsschule. Ich habe in den ersten Jahren auch sog. Feststellungsprüfungen gemacht, habe es aber seit etwa 20 Jahren nachgelassen, weil ich die Erfahrung machte, daß die Aufrechterhaltung guter Prüfungsarbeiten immer weniger leisteten und daß scheinbar schlechte hinterher sich doch als ganz gut beschlagen herausstellten. Unsere Volksschüler fehlt das präzise Wissen. Sie sind nicht an Klausuren, Extemporalien und ähnliche Dinge gewöhnt, die in höheren Schulen fleißig geübt werden und die Schüler dazu führen, über ihr Wissen und Können jederzeit rasch Auskunft zu geben. Demgegenüber ist der Volksschüler etwas langsamer und unbeholfener, er braucht mehr Zeit zum Ueberlegen und geht schwerer aus sich heraus. Dazu kommt, daß der Zögling höherer Schulen auch im späteren Leben sozusagen täglich Gelegenheit hat, einen Teil seines Schulwissens praktisch zu verwenden, während der Volksschüler nach seiner Schulentlassung selten in der Übung bleibt. Er spricht im täglichen Verkehr seinen Dialekt und wird schon dadurch im Gebrauch des Hochdeutschen unbeholfener. Er schreibt meistens nur Briefe an nahe Verwandte und Bekannte und legt wenig Gewicht auf Stil und Rechtschreibung. Im Rechnen gibt ihm das Leben nur leichte Aufgaben, die Fertigkeit verliert sich leicht. Von den übrigen Fächern seines Schulwissens und — können gebraucht er wenig. So wird manches vergessen, wie man gewöhnlich sagt; rich-

tiger aber wäre zu sagen: es schlummert. Wenigstens finden sich die allernachsten unserer Volksschüler überraschend schnell zurecht, wenn einmal das Leben sie auf einen Posten stellt, wo sie das in der Schule Gelernte wieder gebrauchen sollen. Ueber den geringen Wert der Leistungen unserer Volksschulen zu klagen, liegt daher im allgemeinen kein Grund vor.

Vermehrung unserer Radfahrer-Truppen.

Die „Mil.-pol. Korresp.“ schreibt: „Die Verstärkung der Feuerkraft der Heereskavallerie durch Jägerkompanien ist, wie im Jahre 1912, beim Kampf um den Elbübergang zwischen Mülberg und Riesa, so auch im letzten Kaisermandat in Westmittelschlesien wieder geübt worden. Es wurden am 8. September 1913 die Radfahrerkompanie des 1. Bataillons über Schweidnitz gegen das Striegauer Wasser vorgeworfen. Damals schon sind Bedenken gegen die Beförderung in größerem Umfange von Fußtruppen auf Kraftwagen geäußert worden, die für diesen Zweck aus ihrer eigentlichen Bestimmung, der Sicherung der Verpflegung an-

der Truppenkörper, herausgenommen werden. Ein artilleristischer Ueberfall, das Auffahren auf Erdminen oder ein sonstiges, im Ernstfalle mögliches Mißgeschick, warnt vor der grundsätzlichen Verwendung solcher Verpflegungsautomobile für vorübergehende taktische Zwecke. Trotzdem wird die Notwendigkeit weiter bestehen bleiben, Jägertruppen den Kavallerie-Divisionen zuzuteilen und sie schnell zu bewegen. Die naheliegende Abhilfe des jetzt bestehenden militärischen Dilemmas ist die Weitervermehrung der Radfahrerkompanien, von denen jedes Jäger- und Schützen-Bataillon etatsmäßig eine hat.“

Deutsche Landmesser im Ausland.

Als Beweis für die Anerkennung deutschen Wissens und Könnens durch das Ausland wird gemeldet, daß der Berliner Firma Havelstadt u. Contag die Stadtmessung von Konstantinopel übertragen worden ist. Sechs preussische Landmesser haben bereits die Arbeit in Angriff genommen. Ferner ist Regierungslandmesser Dr. Schulz von der Generalkommission in Frankfurt a. O. zwecks Uebertritts in den argentinischen Generalstab nach Buenos Aires beurlaubt worden.

Neueste Nachrichten.

Die Kronprinzen-Telegramme.

Berlin, 8. Januar. Die angeblichen Kronprinzen-Telegramme nach Zabern entsprechen, wie der „Post. Ztg.“ von absolut zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, in der von mehreren Blättern wiedergegebenen Fassung in keiner Weise dem wahren Wortlaut. Als der Kronprinz von den Auslassungen der Presse über seine Stellungnahme zu den Vorgängen in Zabern Kenntnis erhielt, äußerte er sich dahin, sein Standpunkt sei allerdings, daß die Offiziere vor Inzukunft geschäftlich werden müßten, aber seine Auffassung sei nicht die, daß dies mit ungeheuerlichen Mitteln geschehen müsse. Er sei geradezu entsetzt darüber, daß man mit Fälschungen rein privater Äußerungen, ihm einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren andichte und ihm unterstelle, er sei für eine Willkürherrschaft und Hege die Meinung, daß die Gesetze nicht, gleichgültig von wem, immer geachtet werden müßten.

Erfolgreiche Gesechte der Kameruner Schutztruppe.

Berlin, 8. Januar. Aus Kamerun ist soeben eine dröhnende Meldung des Gouvernements eingegangen, daß der Tod des Oberleutnants von Raven nunmehr seine Sühne gefunden hat. Von Raven war am 12. Oktober beim Vorgehen gegen das zwei Tagemärsche nordwestlich von Nola am Sanga gelegene Dorf Ngulu, dessen Häuptling Gabola schon der französischen Verwaltung dauernd Schwierigkeiten machte, von Eingeborenen durch einen Lungenschuß getötet worden, während bei derselben Gelegenheit der Bezirksrichter Dr. Seger durch einen Schuß in den rechten Oberschenkel verwundet wurde. Auf die Nachricht von diesen Ereignissen brach der Leiter des Bezirks Mittel-Sanga-Lobache, Hauptmann von Puttkammer, sofort von Mbali auf, um die aufständischen Dörfer zu unterwerfen. Er eroberte mit der 6. Kompanie der Schutztruppe am 18. Dezember das Hauptdorf Ngulu nach hartnäckigem Widerstande und begann sofort die Verfolgung des fliehenden Gegners. Auf unserer Seite sind zwei Soldaten verwundet worden, die Verluste des Gegners sind bedeutend. Ein weiteres Vorgehen scheint noch gegen die Häuptlinge nördlich und nordöstlich von Ngulu erforderlich, soweit sie sich der Aufstandsbewegung anschließen.

Wassermord.

Mainz, 8. Januar. In Eisenach erschloß der 22jährige Sohn eines Landwirts, namens Sed, seinen Vater in der Wohnung und schleppte die Leiche auf den Hof. Der Mörder wurde verhaftet. Die Mutter ist der Mittäterschaft verdächtig.

Rebottierender Sträfling.

München, 8. Januar. Ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Sträfling im Zuchthaus zu Raichheim hat einen Aufseher überfallen

und diesen sowie 2 andere Sträflinge, die dem Beamten zu Hilfe eilen wollten, mit einem Messer gefährlich verletz. Andere Aufseher und Sträflinge konnten den Wütenden nur mit größter Mühe überwinden.

Aus der Carnegie-Stiftung.

Mörs, 8. Januar. Im verflochtenen Jahre eiste der Bergmann Egernd dem Bergmann Wilh. Koll zu Hilfe als er im Bergwerk „Rheinpreußen“ unter fallendes Gestein geraten war. Als sich der Retter zurückziehen wollte, wurde er von einem aus dem Hangenden kommenden Stein erschlagen. Der Witwe des Getöteten sind jetzt 1000 „M.“ Unterstützung aus der Carnegie-Stiftung überreicht worden.

Sechs Personen beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Prag, 8. Januar. Auf dem Neudorfer Teich bei Taus brachen sieben Personen beim Schlittschuhlaufen durch die dünne Eisdicke. Die Wirtschaftsbefizerin Stazer mit ihren beiden Töchtern sowie drei junge Leute sind ertrunken.

Neue Demütigung Englands vor der Union.

London, 8. Januar. Das britische auswärtige Amt brachte auf dem Altar der amerikanischen Freundschaft ein neues schweres Opfer dar. Der vor kurzem nach Mexiko geschickte britische Gesandte Sir Kinonel Garden hat sich der Regierung der Vereinigten Staaten durch seine Auffassung der Lage in Mexiko unbeliebt gemacht und ist von der amerikanischen Presse heftig angegriffen worden. Präsident Wilson hat nun durch energische Vorstellungen in London die Verletzung des englischen Gesandten nach Brasilien erzwungen. Die amerikanischen Zeitungen teilten diesen Triumph ihrer Diplomatie bereits mit, ehe Garden auch nur von Verletzung gehört hatte.

Die britische Kolonie in Mexiko, in der er sich großer Beliebtheit erfreut, ist empört. Hier schweigt man zu dieser neuen Demütigung. Niemand verkannnt aber, daß es ganz undenkbar wäre, daß Washington jemals einen diplomatischen Vertreter Londoner Wünschen preisgäbe.

Spanien in Eis und Schnee.

Madrid, 8. Januar. Der harte Winter in Spanien hält an. Der Schaden ist nicht nur in Spanien selbst, sondern auch in Nordmarokko ganz ungeheuer, da sowohl die Del- als auch die Weinpflanzungen unter der Kälte schwer gelitten haben. Die Provinzen Alabete und Aliance liegen unter einer dichten Schneedecke, und in Sevilla verzeichnete man gestern vier Grad Kälte, eine für diese Landstriche ganz unerhörte Temperatur.

Mailand, 8. Januar. Die Kälte hat in ganz Oberitalien 10 Grad erreicht. Auf den Flüssen wird Schlittschuh gelaufen.

bogen vor,
Die gebö-
nsw. ver-
ch, daß ihr
en" Werte
Sie fällen
malen auch
für 40 bis
ort begahlt.
nur abge-
als ein
inlinfarben

unaufge-
isgebrochen,
s Götting
Das Feuer
kurzer Zeit
obilair und
ist.
ffen.
bertat im
er hieselbst
n 4. d. M.,
rich Grone-
Tod. Man
ns tren be-
nicht all-
men Grabe
ife des ver-
meinde 81
uernheim
(Im Vor-
aft 43 und
nen. Davon
auerenschaft 9
uernheim 9,
betraut wur-
s Kinder, 16
aben und 20
Personen, 572
5 Personen).
360,81 M im

ge zur Inva-
uar 1914 für
itpunkte trat
iten Umfang
g im zweiten
gemeinen alle
unterliegen
ch der Kran-
räge zur In-
gilt nämlich
ppschäftlichen
undlohn als
mittelte Zah-
nswalden-
ten zu 16 A)
0 M, so muß
A) verhört
M in der 3.
mehr als 850
raune Marken
5. Wohnfläche

ichen Arbeits-
Grundlohn be-
ne Mitglieder
ach dem Alter
lasse einen be-
tageslohn
den Verhält-
se Mitglieder-
Satzung der
wird sich also
die von ihm
wie hoch sich
beläuft. Nach
sch, wie oben
valdenverfä-
edertlassen mit
g in Ueberein-
nicht entliehen
klasse zugeteilt
valdenverfä-

asse nicht ange-
des Ortslohn
statten kommen
Orts-, Land-
Mitglieder einer
herte, die einer
7 M. V. D.), es
d Pflichten aus
ihre Arbeitgeber
tenklasse zu zah-
beante gehören
mindestens zur
Wenn im vor-
der Jahre eine
den nach Vor-
g übersteigt, so
ige (\$ 1247 der

je Arbeiter fest-
1. Januar 1914
der Beiträge zur
in dann franke-
für sie das drei-
jahresarbeitsver-

ten verwendet.
Außerdem kann
nstand bestrafen.
den Ständes-
allenbrud und
Jahre 1913 zur
schließungen:

16 (15), Sterbefälle einschl. Totgeburt: 26 (19).
Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das
Jahr 1912.

Vielefeld, 6. Januar. Die Jahresrückblickzusammen-
stellung des Standesamts spricht auch ein deutliches Wort
darüber, welcher ungeheurer Umfang der Geburtenrück-
gang, wie überall, auch in Vielefeld angenommen hat.
Grell beleuchtet wird diese bedenkliche Tatsache durch
folgenden Vergleich mit den Zahlen des Jahres 1901.
In diesem Jahre betrug die hiesige Geburtenziffer bei
64 000 Einwohnern 2249; sie ist bis Ende 1913 bei rund
82 000 Einwohnern auf 1593 zurückgegangen. Also bei
einer Steigerung der Einwohnerzahl um 19 000 eine
Verminderung der Geburten um 656!

Ein besonderes erfreuliches Moment bringt dagegen
auch die diesmalige Statistik darin zum Ausdruck, daß
Vielefeld bezüglich der Sterblichkeitsziffer nach wie vor
mit an der Spitze der deutschen Städte marschiert. Wenn
man bei der Sterbefallziffer von 894 in Betracht zieht,
daß in dieser Zahl noch 51 Totgeburt enthalten sind,
so ist sie mit 843 außergewöhnlich niedrig. Es sind zwar
im Laufe des Jahres auch noch im Standesamtsbezirk
Gaderbaum — auf der Anstalt Bethel — 40 Vielefelder
gestorben, dafür sind aber auch in der Sterbeziffer 843
des hiesigen Standesamts 101 ortsfremde Personen ent-
halten, die in den hiesigen Krankenanstalten gestorben
sind. Der Geburtenüberschuss beträgt nach Abzug der
Sterbefälle 750 (875).

Insgesamt wurden im Jahre 1913 beim Standes-
amte 1593 (1711) Geburten und 894 (876) Sterbefälle
einschl. 51 (40) Totgeburt angezeigt. Ehen wurden
749 (780) geschlossen und Aufgebotsanträge sind 772
(802) gestellt. Von den Lebendgeborenen waren 796
(897) männlichen und 797 (814) weiblichen Geschlechts
und von den Verstorbenen einschl. der Totgeburt 470
(463) männlichen und 424 (413) weiblichen Geschlechts.
Von den Verstorbenen standen 162 (167) im ersten Le-
bensjahre, 69 (60) zwischen ein und fünf, 58 (78) zwi-
schen fünf und zwanzig, 123 (120) zwischen zwanzig und
vierzig, 164 (175) zwischen vierzig und sechzig Jahren.
Ein höheres Alter wurde von 267 (236) Personen
erreicht.

Aus Nachbarschaft und aller Welt. Lippische Fürstentümer.

Salzungen, 7. Januar. Bis zu 1000 M Prämien
werden von der Regierung denen gezahlt, welche einen
Brandkister und bis zu 100 M, welche einen böswilligen
Zerstörer erhaltener Brandreife so zur Anzeige bringen,
daß die gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Salzungen, 7. Januar. Dem Vorstande des Fürstlich
Lippischen Kriegsbundes in Detmold ist zur Beschaffung
von Mitteln zur Errichtung eines Landesdenkmals Kaiser
Wilhelms des Großen die Genehmigung zur Veranstat-
tung einer Geldlotterie erteilt und gestattet, zu diesem
Zwecke 30 000 Lose zu je 1 M im Gebiete des Fürsten-
tums zu vertreiben.

Salzungen, 7. Januar. Die staatsanwaltlichen Ge-
schäfte bei dem Fürstlichen Amtsgericht in Salzungen
sind von 5. Januar d. J. ab bis auf weiteres dem Re-
ferendar Dr. Petri in Schötmar übertragen worden.

Schötmar, 7. Januar. Die feste Anstellung des kom-
missarischen Kreissekretärs Robert Gruner als Kreis-
sekretär bei dem Fürstlichen Verwaltungsamt Schötmar
ist zum 1. Januar 1914 genehmigt worden.

Reinhausen, 7. Januar. Einem Unfall beim Holzfällen
erlitt der Ziegler Chr. Baumeister von hier im Bar-
truper Interessentenholze. Ein Baumstamm schlug dem
Bedauernswerten derartig ans Bein, daß er sofort mit
einem Wagen nach Hause gebracht werden mußte. Durch
schwere innere Verletzungen erscheint der Zustand des
Baumeisters sehr bedenklich.

Remgo, 7. Januar. Am Schlusse des Jahres 1912
wohnten in Remgo 10 288 Personen. Zur Anmeldung
gelangten im Jahre 1913 1478 Personen, geboren wor-
den 260, abgemeldet sind im Jahre 1913 1423 Personen,
gestorben sind 132 (soviel sie für die Einwohnerzahl
Remgos in Frage kommen), jedoch sich die Bevölkerungs-
ziffer um 183 erhöhte und auf 10 471 am Schlusse des
abgelaufenen Jahres stieg.

Hannover, 7. Januar. Das Wasser der Leine und
Jhne ist seit Montag weiter gestiegen. Während die
Leine bis an den Uferand Hochwasser führt, ist die Jhne
im Süden der Stadt aus ihren Ufern getreten und hat
das ganze Gelände bis Linden und Nienhagen vollständig
unter Wasser gesetzt. Große Erdmassen, die zu Uferbe-
festigungen dienen sollten, sind von der starken Strö-
mung weggerissen. Ein weiteres Steigen des Wassers
ist zu befürchten. Auch im Süden der Provinz hat die
Leine weite Flächen überschwemmt.

Münster, 7. Januar. In den heutigen Morgenstun-
den fand die Beisetzung des am 2. Januar verstorbenen
Weibschloßes Jlligens statt, an der außer Vertretern der
Regierung, des Adels und der Studentenschaft die Geist-
lichkeit der Diözese in ihrer Gesamtheit teilnahm. Auch
Erzbischof Felix von Hartmann-Köln war zu der Beer-
digung erschienen.

Speichelsdorf, 7. Januar. In dem Nachschwad eines
Sprengschusses sind die Vergleiser Auermann und G.
Kudusch erstickt. Man fand sie an ihrer Arbeitsstätte tot.

Selbstentzündung, 7. Januar. Im hiesigen Gefängnis
explodierte eine Petroleumlampe, wobei ein Gefangener
so schwer verbrannt wurde, daß er nach kurzer Zeit
starb. Bevor der Tod eintrat, ließ er sich mit seiner
Braut trauen.

Sterkrade, 7. Januar. Der Bergmann Heinrich
Schmid von hier schoß ohne jede Veranlassung heute
vormittag aus dem Giebelzimmer seiner Wohnung auf
zwei gerade des Weges kommende Bergleute. Der Knappe
Johann Janßen erhielt einen Herzschuß, der nach einigen
Minuten seinen Tod zur Folge hatte. Sein Begleiter
Aterids wurde von einem Streifschuß leichter verletzt.
Der Täter wurde verhaftet und die Schußwaffe beschlag-
nahmt.

Berlin, 7. Januar. Nach Mitteilung einer parla-
mentarischen Korrespondenz wird dem Bundesrat in
nächster Zeit eine Vorlage zugehen, die die Verletzung
einer Reihe von Orten in eine höhere Ortsklasse bewirkt.

Berlin, 7. Januar. Wegen Vergehens gegen
das Gesetz über den Verrat militärischer Geheim-
nisse waren die Handelschülerin Anstas (Riga),
der Filmschauspieler Kiehn und das Stubenmädchen

Find aus Charlottenburg angeklagt. Die Ver-
handlung fand auch während der Urteilsbegrün-
dung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.
Anstas und Kiehn wurden zu je einem Jahr Ge-
fängnis unter Anrechnung von je drei Monaten
Unterhüftungshaft verurteilt; die Find erhielt zwei
Monate Gefängnis, die als verbüßt erachtet werden.

M.-Glabach, 7. Januar. Der Stadtverordnete Küh-
len hat für den Theaterbauhaushalt 10 000 M. gestiftet. Der
Schatz beträgt jetzt 160 000 M., die aus Stiftungen und
aus einer Bewilligung von 25 000 M. bestehen.

Danzig, 7. Januar. An der Küste der Halbinsel Gela
brachten die Fischer gestern 14 Seehunde zur Strecke,
darunter Tiere von einem Gewicht bis zu 10 Zentnern.

Karsbericht mitgeteilt von der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank Aktiengesellschaft, Herford

	dem 6. Jan.	vom 7. Jan.
4 % Deutsche Reichs-Anl.	98.25	98.25
3 1/2 % do.	85.25	85.40
3 % do.	76.10	76.10
3 % do.	98.20	98.10
4 % Preussische Konso.	85.50	85.60
3 1/2 % do.	76.10	76.10
3 % do.	94.75	95. —
4 % Vielefelder Stadt-Anl.	86.60	86.60
3 % Herforder Stadt-Anl.	—	—
4 % Mindener Stadt-Anl.	—	—
3 1/2 % do.	—	—
4 % Rheinprovinz-Anl. Ausg. 85/88	96.60	96.60
4 % Westfäl. Prov.-Anl. III	95. —	95. —
4 1/2 % Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unv. 1918	99.60	99.50
4 1/2 % do.	1921	99.25
4 1/2 % do.	1923	100.50
4 1/2 % do.	1920	93.75
4 % do.	1918	94. —
4 % Hamburger	93.25	93.25
4 % Hannoverische Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	94.70	94.70
4 % Meiningen Hyp.-Bank-Pfandbr. unv. 1921	93.50	93.50
4 % Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unv. 1920	94.50	94.50
4 % Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	99.80	100. —
5 % Humboldt Maschinen-Dbl.	102.20	102.10
5 % Allgem. Ciel. Ges.-Dbl. unv. 1923	115.25	115.25
Barmer Bank-Anl.	116.50	116.50
Darmstädter Bank	250.25	250.90
Deutsche Bank-Anl.	187.90	187.90
Disconto-Commandit-Anst.	152.90	153. —
Dresdner Bank-Anl.	126.25	126.25
Ösnabrücker Bank-Anl.	118.25	118.25
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Anl.	101.50	101.67
N. Schaffhausen'scher Bankverein	100.80	100.80
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Anl.	133.20	133.75
Hamburg Amer. Paketfahrt-Anl.	271. —	272.30
Sanja-Dampfschiffahrt-Anl.	116.25	117.60
Norddeutscher Lloyd-Anl.	240.10	239.75
Allgem. Ciel. Ges.-Anl.	165.70	165.50
Gesellschaft für elektr. Unterab.-Anl.	123. —	123.50
Große Berliner Straßenbahn-Anl.	107.50	108.50
Unterwerthe Hengstenberg Vielefeld	215.90	214.75
Canada-Pacific-Anl.	339. —	339. —
Dürlapp-Werke Vielefeld	161.50	163. —
J. Elsbach & Co. Herford	186.90	186.90
Gesellschaftener Bergbau-Anl.	142.50	142.50
Widener & Co. Vielefeld	105. —	116. —
Gundlach, A.-G., Vielefeld	175.25	175.75
Harpenner Bergbau-Anl.	182.75	183.25
Koch, Maschinenfabrik, Vielefeld	237.90	237.25
Phönix-Bergwerk	—	—
Reichsbank-Disconto 5 %	—	—
Reichsbank-Lombardzinsfuß 6 %	—	—

Vorausichtiges Wetter.

Kälteres, ziemlich heiteres, trockenes Wetter. Später:
Zurückgehen der Winde, steigende Temperatur und
Nebel.

Verantwortlich für Politisches und Neueste
Nachrichten: Fr. A. Kuhl; für den übrigen redaktionellen
Teil: Erich A. Maasch; für Inserate: G. Bese;
sämtlich in Herford.

Bürgerverein, Herford.

Montag, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr

Vortrag:

Wehrbeitrag und Steuererklärungen.

Zu diesem hochwichtigen Vortragsabend laden
ihre Mitglieder hiermit ergebenst ein:

Schutzverband für Handel und Gewerbe,
Haus- und Grundbesitzer-Verein,
Handels- und Gewerbe-Verein,
Spar- und Rabatt-Verein „Herfordia“,
Verein Herforder Wirte.

Gelegenheitskauf

Wegen Aufgabe unserer Herforder Filiale verkaufen wir
die noch vorräthigen
**Möbel- und Wandstühle, Waschtisch-
aufsätze, Nachttischplatten, Grabdenk-
mäler sowie Kontoreinrichtung**
zu außerordentlich billigen Ausnahmepreisen. Ein Vertreter
von uns wird am nächsten Freitag, den 9. Januar von
morgens bis abends anwesend sein und laden wir zur
Besichtigung hiermit ein.

Louis Steinhauer G. m. b. H.
Marmor- und Granitwerk.

Erklärung!

Wir würden auf die Erklärung des
Krankentassen-Ausschusses vom 6. Januar
nicht mehr zurückkommen sein, wenn die-
selbe nicht Behauptungen enthielte, deren
Unrichtigkeit offenbar ist.

In der Versammlung auf dem Schützen-
hofe war nach Zeitungsberichten eine Neu-
ßerung gefallen, die Aerzte ließen sich in
ihrer Handlungsweise nicht von den lau-
tersten Motiven leiten.

Vor Eintritt in die Verhandlungen ver-
langte daher der Vorsitzende des Aerzte-
Vereins eine bestimmte Erklärung darüber,
ob der betreffende Herr diese Äußerung
getan habe, und ob er sie reiflos zurückzu-
nehmen bereit sei. Derselbe erklärte, daß
ihm eine Beleidigung der Aerzte völlig fern
gelegen habe und ermächtigte den Vor-
sitzenden des Aerzte-Vereins, eventuell eine
entsprechende Erklärung zu veröffentlichen.
Diesen Vorgang nennt der Krankentassen-
Ausschuß naiv einen Rückzug der Aerzte.

Der Krankentassen-Ausschuß behauptet
ferner, es sei in Berlin vereinbart worden,
die Aerzte hätten die Kriegskosten zu bezahlen.
In Wirklichkeit ist dort beschlossen worden,
daß der Leipziger Verband die in einigen
Städten von den Kassen angestellten Aerzte
abzufinden hat, und daß die Hälfte dieser
Abfindungssumme von den Kassen zurück-
zuerstatten ist. Von Nichtärztigen, Auslagen
für Platate und Reden handelt das Ab-
kommen nicht.

Der Krankentassen-Ausschuß schreibt:
„Wenn die Aerzte eine Pauschale von
M. 5.50 verlangten, so darf nicht verschwiegen
werden, daß die bisher bezogenen Pauschal-
sätze nicht über M. 3.50 gingen. In der
Forderung ist folglich ein Aufschlag von
M. 2. — gleich 57 % enthalten.“

Daß bei der Pauschale von M. 3.50
die Spezialärzte ihre sämtlichen Leistungen
besonders nach der Mindesttaxe liquidierten,
verschweigt der Verfasser. Ob ein Artikel,
der in wesentlichen Punkten solche Unrichtig-
keiten enthält, in seinen übrigen Teilen
noch ernst genommen werden kann, bleibt
dem Urteile der Leser überlassen.

Trotz aller gewundenen Erklärungen ist
der Krankentassen-Ausschuß die Antwort auf
die Frage, weshalb er nicht ebenso wie die
übrigen Kassen auf das von den Aerzten
im Interesse der Kassenmitglieder angebotene
Provisorium eingegangen ist, schuldig
geblieben.

Dieselben Herren, welche heute das Vor-
gehen der Aerzte am lautesten verurteilen,
haben auf dem Schützenhofe die Parole
ausgegeben: Meidet die Aerzte.

Der Aerzte-Verein Herford.

Lichtspielhaus Wittekind

Hierdurch geben wir bekannt,
dass wir den für nächsten Dienstag
angekündigten

bedeutendsten aller Gaumont-Schlager
schon diesen Sonnabend bringen.

Wir bitten unser w. Publikum
sich den Titel dieses Kabinett-
stückchens zu merken:



Der liebe Zauberer!

Einige Lehrmädchen

für die Binsenscheider
der sofort oder später gesucht.
Altarmann & Jacobi.

Näherinnen

für Damen-Nacht-
hemden außer dem
Haufe gesucht.
J. Elsbach & Co. A.-G.

Mädchen

für Haus und Hof gegen
guten Lohn.
Frau Friedrich Steiner,
Eberhardstr. 17.

Küchenmädchen

das selbständig kochen kann,
und ein gewandtes
Gansmädchen
gegen guten Lohn.
Frau Julie Köster,
Kurfürststr. 9.

Junge Köchin und Stütze u. Mädchen

im Haushalt suchen Stellung
zu Februar oder März
Naja Fischei,
Gewerksm. Stellenvermittlung,
Herford, Holländstr. 5.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum
1. April gesucht.
Böhlen & Wichardt,
Cigarrenfabrik.

Manufakturbranche Lehrling gesucht.

Off. m. selbstgeleit. Lebens-
lauf unt. A. d. Exp. d. Zig.

Im Saale des Weinklubs

Sonntag, 18. Januar

KONZERT

Heinrich Lutter

Kgl. Professor u. Hofpianist

Mitwirkend:

Frau Professor Lutter

Klavier.

Anfang 5 1/2 Uhr nachmittags.

Karten: Saal 2 M. Schüler-

karten 1 Mk. in der Musi-

kalienhandlung Menckhoff.

Das Geheimnis

von

Chateau

Richmond.

Zwecks Teilnahme

an der

Jahrhundertfeier

des

Kaiser Alexander- und
Kaiser Franz-Erde-Bren-
Regiments

werden die ehem. Alexander-
und Franz zu einer Be-
sprechung für Sonnabend
abend 9 Uhr zum Westl. Hof
W. Bracksiek am Bergertor
freundl. eingeladen.

Billige

Bananen-Woche

Das Pfd. 25 Pfg.

Spanischer Obst- und
Gemüsegarten.

L. Joël,

Rechtsanwalt, Notar

sucht zu Opiern einen

Lehrling.

Alsbergs Inventur-Ausverkauf.

Zunächst bringen wir

Damen- u. Kinder-Konfektion

Serie I 3⁰⁰ Mk. enthält	Serie II 4⁰⁰ Mk. enthält	Serie III 6⁰⁰ Mk. enthält	Serie IV 10⁰⁰ Mk. enthält
Sonstiger Preis 3⁷⁵ bis 12⁰⁰	Sonstiger Preis 4⁷⁵ bis 20⁰⁰	Sonstiger Preis 8⁵⁰ bis 20⁰⁰	Sonstiger Preis 13⁷⁵ bis 32⁰⁰
Kostüm-Röcke engl. Art Kostümröcke mit Pekingstreifen Kostüm-Röcke aus schwerem Loden Paletots engl. Art Musselin-Blusen Woll-Blusen Weisse Batist-Blusen Matinés Imit. Leinen-Paletots Cheviot-Kostüm-Röcke	Paletots engl. Art Samt-Blusen Voile-Blusen Musselin-Blusen Eleg. Batist-Blusen Prinzess-Kleider Kostüm-Röcke Leinen-Kostüm-Röcke Leinen-Paletots Matinés	Jacken-Kleider Prinzess-Kleider Tüll-Ball-Kleider Paletots engl. Art Blaue Paletots Morgen-Röcke Gepresste Samt-Blusen Tüll- u. Seiden-Blusen Schwarze u. farb. Woll-Blusen Schwarze-Satintuch-Röcke Flausch-Kostüm-Röcke Cheviot-Kostüm-Röcke	Jacken-Kleider Bozener Mäntel Prinzess-Kleider Tüll-Ball-Kleider Paletots engl. Art Golf-Jacken Morgen-Röcke Kostüm-Röcke Eleg. Seiden-Blusen Eleg. Tüll-Blusen Eleg. Woll-Blusen

Serie V 15⁰⁰ Mk. enthält	Serie VI 25⁰⁰ Mk. enthält	Serie VII 35⁰⁰ Mk. enthält	Serie VIII 50⁰⁰ Mk. enthält
Sonstiger Preis 19⁵⁰ bis 43⁰⁰	Sonstiger Preis 30⁰⁰ bis 65⁰⁰	Sonstiger Preis 45⁰⁰ bis 75⁰⁰	Sonstiger Preis 65⁰⁰ bis 125⁰⁰
Samt-Jacken Loden-Sport-Jacken-Kleider Moderne Jacken-Kleider in engl. Art und uni Stoffen Schwarze Paletots Paletots engl. Art Imit. Affenhaut-Paletots Prinzess-Kleider Eleg. Tüll-Ball-Kleider Eleg. Blusen Bessere Kostüm-Röcke	Schwarze Courl-Paletots Samt-Mäntel Schwarze Jacken-Kleider Loden-Jacken-Kleider Blaue Jacken-Kleider Jacken-Kleider engl. Art Prinzess-Kleider Tüll-Ball-Kleider Tuch-Paletots Seidene Paletots Schwarze Tü-	Schwarze Prinzess-Kleider Gesellschafts-Kleider Einfarbige Jacken-Kleider Jacken-Kleider engl. Art Samt-Mäntel Astrachan-Mäntel Courl-Mäntel Paletots	Seidene Kleider Eleg. Gesellschafts-Kleider Ball-Kleider Seidene Jacken-Kleider Feinfarb. Jacken-Kleider Eleg. Jacken-Kleider zum Teil aus echt engl. Stoffen. Samt-Mäntel Velour du Nord-Mäntel Astrachan-Mäntel

Zurückgesetzte				
Weisse Backfisch Kleider Farbige Backfisch-Kleider Backfisch-Paletots Backfisch-Kostümröcke	Mädchen-Jacken Kinder-Kleider Kinder-Golf-Jacken Kinder-Turn- u. a. Blusen			
Serie I 2⁰⁰ sonst 2.75 bis 7.50	Serie II 4⁰⁰ sonst 4.90 bis 13.00	Serie III 6⁰⁰ sonst 7.50 bis 18.00	Serie IV 10⁰⁰ sonst 12.50 bis 30.00	Serie V 15⁰⁰ sonst 17.00 bis 57.00

Zurückgesetzte				
Knaben-Paletots Knaben-Anzüge Knaben-Capes Kittel-Anzüge	Burschen-Sport-Anzüge Burschen-Anzüge Burschen-Paletots Reinw. gestr. Kinder-Anzüge			
Serie I 2⁰⁰ sonst 3.00 bis 10.00	Serie II 3⁰⁰ sonst 4.50 bis 12.00	Serie III 4⁰⁰ sonst 6.00 bis 16.50	Serie IV 6⁰⁰ sonst 10.50 bis 26.00	Serie V 10⁰⁰ sonst 16.50 bis 37.50

S. Alsberg & Co. Bielefeld
:: Jahnplatz. ::

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 6

Herford, Donnerstag, den 8. Januar

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Oberst v. Reuter vor dem Kriegsgericht.

Sh. Straßburg, 7. Januar.

III.

Als erster Zeuge wurde heute Polizeikommissar Müller aus Zabern vernommen, der behauptet, er habe bei seiner Vernehmung in der Voruntersuchung den Eindruck gewonnen, als ob seine Aussagen in eine ganz bestimmte Richtung geleitet worden sollten. Er sollte zugeben, er hätte davon gehört, daß sich die Belästigungen der Offiziere bis zu Steinwürfen verstärkt hätten. Der Untersuchungsrichter war damals der heutige Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Olfander, der das Gericht bittet, ihn gegen den in der Aussage des Zeugen liegenden Vorwurf der Fälschung in Schutz zu nehmen. Der Zwischenfall löst einige Erregung aus. Der Zeuge ist mit dem Stellvertreter des Kriegsdirektors zu Oberst v. Reuter gegangen, um ihn zur Zurücknahme der Militärpatrouillen zu bewegen. Oberst von Reuter habe sie abgewiesen und gesagt, er halte es sogar für gut, wenn Blut fließe. Die

Bereitstellung der Maschinengewehre

sei durch das Dienstmädchen eines Hauptmanns bekannt geworden, welches Gelegenheit hatte, Einblick in das Parolebuch zu werfen. Leutnant von Fortner solle zu einem Bekannten gesagt haben, dessen Eltern möchten die Fenster zuhalten, denn am Abend würden

„blaue Vögel“

fliegen. Oberst von Reuter erklärt, nach den Unruhen seien die Maschinengewehre bereit gestellt gewesen, aber nur für den Fall, daß die Polizeigewalt der Situation nicht gewachsen war. Eine Absicht, an einem bestimmten Tage, etwa in der Abendnacht, loszuschießen, bestand nicht. Das Regiment habe nur einen Ehrgeiz gehabt, den königlichen Dienst zu tun und wollte Ruhe haben.

Der Polizeiwachmeister von Zabern, der seit 41 Jahren im Lande ist, bezeugt, daß die Zaberner Bevölkerung eine überaus friedliche sei. Wenn das Militär eingegriffen und scharf vorgegangen hätte, dann hätte es tote Frauen mit Kindern im Arm gegeben. Das Wesen mit Steinen sei eine Niederträchtigkeit gewesen, aber wie sollte man die Kerle erwischen. Wenn Angriffe auf Personen und Eigentum erfolgt wären, dann hätte die Polizei dreingekommen. Unwahr sei es, daß man ihm seinen langen weißen Bart um die Ohren gewunden habe. In diesem Falle würde er mit dem Säbel die Antwort gegeben haben. Zeuge Weigand, der die Verhaftungen für durchaus ungerechtfertigt gehalten. Zeuge Medaure, Giffert empfand es als eine Provokation, daß die jungen Leutnants sich herausfordern.

die Hand am Degen.

durch die Stadt bewegen. Zeuge Oberlehrer Brod hat das Verhalten des Militärs begreiflich gefunden, denn er habe mehrfach Belästigungen von Offizieren beobachtet. Eine Zeugin Gerke schilderte ihre Beobachtung von der feindseligen Haltung der Bevölkerung, die hinter den Offizieren herlief. Man solle es nicht für möglich halten, daß in einer deutschen Stadt ein preussischer Offizier so behandelt werde. Zeuge Lehrer Erdle bestätigte die Zucht- und Schimpfworte. Als der Oberst unter die Leute trat und sagte, sie möchten ruhig sein, die Neuordnung des Leutnants von Fortner würde untersucht werden, da wurde der Oberst einfach niedergeschrien. Ein Militärarzt schilderte, daß er am 9. November von einer etwa 200 Personen zählenden Menge verfolgt und verhöhnt wurde.

In der Nachmittagsitzung wurden unter großer Spannung des Publikums die höheren richterlichen Beamten vernommen. Kaiserl.

Erster Staatsanwalt Wittmann

verwahrt sich gegen die ihm unterstellte Behauptung, er hätte etwas Provokierendes darin erblickt, daß acht Offiziersdamen sich zusammen durch die Straßen bewegten. Er habe nur seiner Befriedigung Ausdruck geben wollen, daß den Damen von Seiten des übergeordneten Teils der Zaberner Bevölkerung etwas geschehen könne. Zeuge

Staatsanwalt Kleinböhrer

schilderte seine in Deutschland berühmte Verhaftung und Wiederentlassung in der Pandurenacht. Der Zeuge wurde ohne weiteres, als er aus einer Gerichtsitzung kam und wegen der Verhaftung des Landrichters Kallisch erkannt stehen blieb, von einem Leutnant und mehreren Gendarmen festgenommen. Als er sich dem Leutnant vorstellte, entschuldigte sich dieser und ließ ihn frei. Auf die Frage, aus welcher Rechtskenntnis heraus er dem Offizier bemerkt habe: Sie haben mir nichts zu sagen, ich gehe nicht weiter, erwidert der Zeuge, das habe er getan, weil das Militär sich unbefugterweise die Exekutivgewalt anmaßte. Er habe gewußt, daß von der Verhängung des Belagerungszustandes nicht die Rede war, ebenso, daß Militär von der Zivilgewalt nicht requiriert war. Somit konnte sein

Widerstand gegen die bewaffnete Macht nicht ungefährlich sein.

Landrichter Beemelmann

gab eine Darstellung des militärischen Vorgehens, das an Kallisch fast nichts zu wünschen übrig gelassen hätte. Als er vom Gericht kam, waren die Verhaftungen im vollen Gange, ohne daß eine Ursache dazu vorlag. Was er sah, verfiel ihm in furchtbare Angst, da ein Konflikt seit längerer Zeit in der Luft lag und man schon von der Bereitstellung der Maschinengewehre gesprochen habe. Wenn in den engen Straßen von Zabern geschossen worden wäre, so müßte ein namenloses Unglück über Zabern und das ganze Vaterland hereinbrechen. Um dieses dem Obersten mitzuteilen, eilte der Zeuge in die Kaserne, damit kein Blut fließe. Er fand beim Obersten, der äußerst aufgeregt war,

kein Verständnis.

Dem Zeugen schien es, als ob der Oberst unter dem Einfluß einer Idee stünde, in Zabern komme ein lang vorbereiteter Aufstand oder eine Revolution zum Ausbruch. Davon konnte aber keine Rede sein. Der Zeuge hat mit Kallisch die Zaberner Vorgänge besprochen, die erklärten, hier kann nur der Kaiser helfen, das deute auf seine revolutionäre Gesinnung.

Zeuge

Landrichter Kallisch

bezeugte, daß die ganz ungeheuerliche Festnahme eines jungen Mannes ihn zum Stehenbleiben veranlaßt habe. Ein Offizier befahl laut, weiterzugehen, niemand dürfe stehen bleiben. Diesem Befehl widersteht sich der Zeuge in der Auffassung, daß das Militär unrechtmäßig die Straßenpolizei ausübe. Der Zeuge erwiderte dem Offizier: Sie haben nicht die Exekutive, was Sie tun, ist ungeheuerlich. Da er sich weigerte, weiterzugehen, wurde er verhaftet.

Rechtsanwalt Schaeffer-Zabern hat sich freiwillig als Zeuge angeboten, um im Interesse seiner Mitbürger zur Aufklärung beizutragen. Als der Trommelwirbel ertönte, jagte ihm seine Ahnung, jetzt wird geschossen, ohne daß er eine Vermutung hatte, weshalb. Es war kein Lärm auf der Straße. Er habe freundschaftlich mit den Offizieren verkehrt und drei Tage vorher noch mit dem Oberst im Kasino zusammen gegessen. Er urteile sehr objektiv. Wenn aber hier Zeugen behaupten, daß Lärm auf der Straße geherrscht habe,

so sagen diese Zeugen nicht die Wahrheit.

Er habe die Zaberner Einwohner bewundert, jede andere deutsche Stadt hätte sich das nicht gefallen lassen. Die ganze Sache wäre im Sande verlaufen, wenn man den Leutnant von Fortner entfernt hätte. Gewiß hatte dieser ein Recht auf der Straße, er dürfte aber nicht in provokierender Weise prominieren. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Bakisch in Köln.

Ein Polizei-Belästigungsprozeß.

Köln, 7. Januar. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor der hiesigen Strafammer ein Belästigungsprozeß, den der Polizeipräsident v. Weegemann wegen Belästigung verschiedener Beamter der Polizei und Staatsanwaltschaft gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“ Friedr. Wilhelm Solmann aus Köln angestrengt hatte. — Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Im Herbst vergangenen Jahres stand der jetzt nicht im Dienst befindliche Kriminalkommissar Hannemann aus Köln wegen

Bestechung

vor Gericht. Er brachte damals zu seiner Verteidigung vor, daß bei der Kölner Polizei die Annahme von Geschenken allgemein, auch bei den höheren Beamten, üblich sei, ohne daß hiergegen seitens der Vorgesetzten eingeschritten würde. Der Kommissar wurde damals freigesprochen, obwohl ihm nachgewiesen wurde, daß er ein Geldgeschenk angenommen hatte; das freisprechende Urteil ist in der Zwischenzeit vom Reichsgericht bestätigt worden. Die „Rheinische Zeitung“ brachte nun Anfang Oktober unter der Überschrift „Bakisch“ einen Artikel, in welchem es nach den Worten des Kommissars Hannemann, daß er Hunderte von Fällen anführen könnte, wo die Beamten von den höchsten bis zu den niederen Geschenke angenommen hätten, weiter hieß es, daß die Annahme von Geschenken den Polizeibeamten nicht verboten sei, daß sich aber der Polizeipräsident die Verteilung der Geschenke vorbehalten habe. Weiter sagte der Artikel u. a.: „... die Kölner Polizei nimmt also nicht nur Geschenke an, sondern der Polizeipräsident billigt das System auch ausdrücklich und behält sich nur vor, höchst selbst über die Verteilung der Geschenke, die der Rechtsanwalt B. vor Gericht eine Art Trinkgeld nannte, zu befinden.“ Be-

sonders die höheren Beamten nehmen Geschenke an, ja, bis zu den höchsten Graden ist eine offene Hand vorhanden. ... Wir wissen nicht, ob es im Kölner Polizeipräsidium außer den höheren noch allerhöchste Grade gibt, aber erfahren möchten wir gerne, von welchem Range an die Kölner Polizei „für eine Art Trinkgeld“ nicht mehr empfindlich ist. Auch das härteste Gesicht unter dem blinkenden Adler legt sich in freundliche Falten, wenn es das Haupt des teuren Landesvaters in silberner oder goldener Prägung erblickt.“ — Dem Ausgang der Verhandlung wird mit dem größten Interesse entgegengekehrt, da der erwähnte Ekel des Polizeipräsidenten nicht bestritten werden kann, weil ferner ohne weiteres als wahr unterstellt wird, daß Schutzleute sich mit Bier und Zigarren regallieren lassen, und nachdem einwandfrei festgestellt ist, daß höhere Polizeibeamte für die Erteilung von Wirtschaftskonzessionen zum Teil recht ansehnliche Geldgeschenke angenommen haben. Auf letzterem Punkt dürfte sich das Hauptinteresse der Verhandlung konzentrieren; ist doch eine bekannte hiesige Gastwirtschaft, in welcher vorzugsweise höhere Polizeibeamte verkehren, unter dem Namen „Konzessionsfabrik“ bekannt, ebenso, daß in verschiedenen Lokalen höhere Polizeibeamte nicht davor zurückschrecken, sich ihre mitunter nicht gerade kleinen Begeben von den Wirten bezahlen zu lassen. — Bezeichnend ist übrigens, daß eine ganze Reihe von Polizeibeamten in der Voruntersuchung die Aussage darüber verweigerte, ob sie Geschenke angenommen hätten. — Unter den etwa 150 geladenen Zeugen befindet sich der hiesige Polizeipräsident, ferner zahlreiche Polizeibeamte, Brauereibesitzer, Gastwirte usw. Eine Anzahl von Zeugen hat der Ladung keine Folge geleistet, sondern sich mit Krankheit usw. entschuldigen lassen. — Der Angeklagte, dem die Rechtsanwälte Reichstagsabgeordneter Wolfgang Heine (Berlin) und Merzig (Köln) zur Seite stehen, erklärt, die volle Verantwortung für den Artikel zu übernehmen und den Wahrheitsbeweis in vollem Umfang erbringen zu wollen. — Die Verhandlung dürfte voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ein Erbschaftsschwindel.

Wiesbaden, 7. Januar. Einem Millionen-Erbschaftsschwindel ist laut „Frf. Ztg.“ der Schreiner Schütz zum Opfer gefallen. Der Mann erhielt von der Londoner Firma J. H. v. Harten als „Korrespondentin“ eines Rechtsanwalts in Berea (Ohio) die Mitteilung, daß sie in ihm den Erben eines dort verstorbenen Schütz ermittelt habe. Die Erbschaft betrage 268 000 Dollars; aber vor Auszahlung müsse er 80 M. und die Papiere seiner Eltern einreichen. Der „glückliche“ Erbe borgte sich das Geld und schickte es ab. Die Firma teilte dann noch mit, daß sie 100 M. und 1/2 Proz. der Erbschaft für ihre Bemühungen zurückhalten werde. Eine Anfrage des Sch. nach dem Namen des Rechtsanwalts blieb unbeantwortet. Inzwischen überbrachte ein Verwandter dem Schütz einen Zeitungsausschnitt, in dem vor genannter Firma als einem Heirats- und Erbschaftsinstitut gewarnt wurde. Trotzdem ist Schütz dieser Tage nach London abgereist, um an Ort und Stelle die Sache zu verfolgen.

Die Bestie im Menschen.

Paris, 7. Januar. In dem Dorfe Olivet bei Orléans entdeckte die Gendarmerie vor wenigen Tagen ein abscheuliches Verbrechen. Ein wohlhabender Bauer Duru, der aus erster Ehe eine einzige Tochter hatte und von einer zweiten Frau zwei Söhne bekam, starb vor etwa 20 Jahren und hinterließ seinem Kinde aus erster Ehe 14 000 Fr. Die Erbin war ein unglückliches, verwachsenes Geschöpf, zwerghaft, bucklig und verkrüppelt. Ihre Stiefmutter und einer ihrer Stiefbrüder, der mit der Mutter zusammen lebte, beschloßen, sich ihrer Erbschaft zu bemächtigen. Sie zu ermorden scheuten sie sich, weil sie die Folgen des Verbrechens fürchteten. Sie hekten also einen teuflischen Plan aus, um sie allmählich zu töten. Sie entkleideten die Unglückliche, fesselten sie mit Ketten an einem Baumstamm im Innern einer Scheune und ließen sie da allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, auf einer Schicht getrockneter Erbschoten liegen. 20 Jahre lang lebte die Unglückliche mit unmenschlichem Geist in diesem Zustande, bis endlich die

Nachbarn, die ihr Stöhnen und Jammern in den Winternächten hörten, das Gefängnis entdeckten und Anzeige erstatteten. Die behördliche Untersuchung führte zur Entdeckung der Missetat. Die Stiefmutter und der Stiefbruder des Opfers wurden verhaftet und mußten von der Gendarmerie gegen die Nachbarn geschützt werden, die sie lynchen wollten. Sie behaupteten bei der ersten Vernehmung, die bucklige Zwerge habe infolge eines Gelübbes nackt und angefettet leben wollen. Das Opfer wurde ins Krankenhaus von Orléans gebracht, um sich dort zu erholen. Die Dürst sind im Dorfe als übertrieben fromme Leute bekannt. In ihrem Gehört wurden 35 Kreuzjere jeder Größe aus Holz, verschiedenen Metallen und Steinen gefunden.

Arbeiterbewegung.

Drohender Eisenbahnstreik in Südafrika.

Pretoria, 7. Januar. An alle Unterverbände des Eisenbahnarbeiterverbandes erging der förmliche Befehl, den Ausstand um Mitternacht beginnen zu lassen. Nach Schluß der heute vormittag abgehaltenen Sitzung des Ministerrats haben sich die Minister Smuts und Malan, sowie der Chef der Polizei eiligst nach Johannesburg begeben. Die Regierung hat ihre Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung vervollständigt.

Der bevorstehende Eisenbahnstreik, durch den die Zufuhr von Kohlen nach den Elektrizitätswerken der Goldgruben unmöglich gemacht würde, hat in Johannesburg schwere Besorgnisse hervorgerufen, da man befürchtet, daß die Gruben gezwungen sein werden, die Arbeit einzustellen.

Pretoria, 7. Januar. Die Behörden haben heute nachmittag einen Aufruf erlassen, in dem die Bürger zur Bildung freiwilliger Schutzmannschaften aufgefordert werden. Im Laufe des Abends wurde bereits eine große Anzahl Freiwilliger vereidigt. Wie der Korrespondent des Reuterschen Bureaus erfährt, haben die Mitglieder der Gewerkschaftsverbände versprochen, den Generalstreik für Südafrika zu erklären, falls bis Sonnabend keine Einigung erzielt worden ist.

Luftschiffahrt.

Kairo, 7. Januar. Auf dem Flugfelde von Heliopolis fliegen zurzeit vier französische Ziegler: Vedrines, Bonnier, Pourpe und Olivier, ein Engländer: Mac Lean. Baron v. Nichteusen, Legationssekretär bei der hiesigen deutschen diplomatischen Agentur, flog mit Olivier über die Pyramiden von Gizeh. Unter zwei französischen Fliegern herrscht derartige Unstimmigkeit, daß sie sich zum Zweikampf geordert haben. Mehrere Ziegler gehen von hier nach dem Sudan.

Biehlmärkte.

Stadthagen, 7. Januar. Anfuhr: — Pferde, — Kühe, 1717 Schweine. Amtliche Durchschnittspreise: 6—8 wöchige Ferkel das Paar 30—40 M., 8—10 wöchige Ferkel das Paar 40—50 M., 1/2jähr. Stangen das Stück 30—35 M., 1/2jähr. Stangen das Stück 50—60 M. Handel: schleppend. Ueberstand: —. Der Markt war geräumt um 11 Uhr. Schweinemarkt in Altfen. Altfen, 7. Januar. (Amtlicher Bericht.) Gesamtauftrieb 2410 Stück. Es wurden gezahlt im Engros-Handel: für Ferkel von 6—8 Wochen 13—18 M., von 8 bis 12 Wochen 18—28 M., von 12—15 Wochen 28 bis 38 M., für Ferkel von 15 bis 18 Wochen 38 bis 55 M., für magere Sauen 110—130 M. Verlauf des Marktes: Ferkel ziemlich lebhaft, Käufer sehr langsam. Ueberstand: —.

Verantwortlich für Politisches und Neuzeit Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich A. Maasch; für Inserate: G. Weser; sämtlich in Herford.

Wieder fast doppelt so groß wie im Vorjahre war das diesjährige Weihnachtsgeschäft in Kaffee Hag, ein ständig sich wiederholender Beweis für die steigende Beliebtheit des coffeinfreien Bohnenkaffees.

Mitteilung an die Krankenkassen-Mitglieder.

Unterzeichneter Verband macht die Krankenkassen-Mitglieder darauf aufmerksam, dass nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung vom 1. Januar 1914 ab jedem Versicherten das Recht auf Behandlung durch **approbierte Zahnärzte** zugesichert ist. Den **Zahnärzten** ist nach § 123 der R.-V.-O. die Behandlung von Mund- und Kieferkrankheiten bei Krankenkassen-Mitgliedern nunmehr **gesetzlich** verboten. Nach den Ausführungsbestimmungen der Reichsversicherungsordnung können ohne Zustimmung der Kassenmitglieder **Nichtapprobierte** (Dentisten, Zahntechniker) **einfache** Zahnkrankheiten nur dann behandeln, wenn gemäß § 370 der R.-V.-O. das Ober-Versicherungsamt entschieden hat, dass die Krankenkassen nicht zu angemessenen Bedingungen mit einer genügenden Anzahl von Zahnärzten Verträge schließen können. Da diese Voraussetzung bisher nicht zutrifft, werden untenbenannte Zahnärzte die Mitglieder derjenigen Krankenkassen, die noch keinen Vertrag mit ihnen geschlossen haben, gegebenenfalls auch **ohne** Ueberweisungs-scheine auf Kosten der Kassen behandeln.

In Betracht kommen sämtliche Zahnärzte der Kreise Herford, Minden und Lübbecke.

In Minden: Z.-A. Caesar, Kaiserstrasse. Z.-A. Klopp, Bäckerstrasse.
Z.-A. Roß, Meier, Vinkestrasse. Z.-A. Arth. Meyer,
Bäckerstrasse. Z.-A. Schnatmeyer, Immanuelstrasse.
In Herford: Z.-A. Grünewälder, Gänsemarkt. Z.-A. Weihe und
Hoffmann, Löhrrasse. Z.-A. Rohloff, Schillerstrasse.

In Oeynhausen: Z.-A. Antze.
In Löhne: Z.-A. Lehmann.
In Bünde: Z.-A. Kampsmeyer.
In Lübbecke: Z.-A. Betke.
In Pr. Oldendorf: Z.-A. Muetzfeldt.

Der Wirtschaftliche Verband Deutscher Zahnärzte Grossbezirk Westfalen.

Zahnarzt Kaiser, Arnberg.

Berein der Kunstfreunde.

Infolge unvorhergesehener plötzlicher Behinderung muß der für

Freitag, den 9. Januar vorgegebene Vortrag von Geheimrat Thode, über Religion und Kunst, ausfallen.

Die bereits gelösten Eintrittskarten werden zurückgenommen.

Lichtbilder-Vortrag

veranstaltet

von den militärischen Vereinen der Stadt Herford

am Sonntag, den 11. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Schützenhofes.

Thema: „Luftfahrzeuge u. deren Bedeutung für die Kriegsführung zu Wasser u. zu Lande.“

Vortragender: Major v. Kunze.

Eintrittskarten: à 20 Pf., Kinder 10 Pf., in den Vereinstafeln und im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Wittenberg, Bahnhofsvorplatz, Gebr. Meyer, Bäckerstr., Wesel, Gehrberg, Conrad, Lübbecke, zu haben. Kasseneröffnung 4 Uhr nachmittags. Gäste willkommen.

Es laden ein:

die militärischen Vereine Herford.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Donnerstag, den 8. Januar 1914

Dauer-Abonnement 60. Donnerstag-Abonnement 15

3. Abend im Molière-Zyklus

Tartuff

Lustspiel in 5 Akten von Molière. In deutscher Uebersetzung von Ludwig Fulda.

Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

Sonntag, den 10. Januar 1914

Anfang 3 Uhr Ende 5 Uhr

Zum 10. Male

Goldhärchen

Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 11 Uhr

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

6. Abend im Schiller-Zyklus

Maria Stuart

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Zuschneide-Kursus!

für Frauen, Töchter und Schneiderinnen nach sehr leicht erlernbarer Methode.

Schnelle und gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Damenschneiderei.

Jede Schülerin arbeitet für eigenen Bedarf. Eintritt täglich! Mäßiges Honorar! Schnittmusterverkauf!

Fr. W. Lankhof, Clarenstraße 6 II.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

solle es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Technikum Jümenau
Elektro- und Maschinen-
ingenieur, Techniker,
Werkmeister Prospekt
Dir. Prof. Schmidt

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse der Internen und der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die Heberollen über die Nebeneinkünfte der Betriebsbeamteten und Sacharbeiter für den Stadtbezirk Herford und der Auszug aus der Nachweisung über die Verteilung der Genossenschaftsbeträge für das Jahr 1914 liegen vom 10. Januar 1914 ab gemäß § 111 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten auf der Kassenkasse hierlegt offen. Binnen einer Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande Widerspruch erheben. Durch diesen Widerspruch kann nur die Beitragsberechnung nicht aber die Veranlagung und Abschätzung angefochten werden.

Herford, den 5. Januar 1914.

Der Sektionsvorstand der Westf. landw. Berufsgenossenschaft Herford Stadt.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet:

- als gefunden: 1 Schere, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Herrenschirm, 1 Kinderpelz.
- als verloren: 1 Karton mit Wäsche, 1 schwarzer Damenpelz, 1 silberne Schiffsuhr mit blauem Stein, 1 silberne Herrenuhr mit Kette, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Kneifer mit Lederfutteral, 1 Glasdiamant, 1 silberne Damenuhr mit Goldband.
- als zugekauft: 1 schwarzer Pinscher, 2 Schäferhunde, 2 Dobermannhunde, 1 Terrier.
- als entlaufen: 1 braune Dobermannhündin, 1 Bulldogghündin.

Herford, den 5. Januar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Herrn Horstlotte am Bahnhof Löhne ein öffentlicher Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Blomeyer Haus Beck über Wehrbeitrag und in Anschließung daran ein Vortrag des Herrn Amtsrentmeisters Wiegand über die neue Landtrunkentasse statt. Die Amtseingekessenen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Löhne, den 7. Januar 1914.

Der Amtmann, Schrafamp.

Bekanntmachung.

Bei Frostwetter nehme eine Entleerung seiner Wasserleitung ein Jeder vor, der sich ev. große Kosten ersparen will. Sehr wichtig ist auch das Ablassen des zur Gasmotorenführung dienenden Wassers, sowie das Entleeren der Gasbadeöfen. Alle durch Frosteinwirkung an den Wassermeßern vorkommende Schäden werden stets auf Kosten der Abnehmer beseitigt, weshalb es sich empfiehlt, für ausreichenden Schutz der Meßer zu sorgen. Hierzu geeignete Holzkästen halten wir vorrätig.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die nassen Gasmeßer vor Frost zu schützen sind.

Herford, den 30. Dezember 1913.

Städtische Gas-, Wasser- u. d. Elektr.-u. d. Werke.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister, Abt. B. ist bei der **Erster Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford**, Zweigniederlassung der Osnabrücker Bank in Osnabrück (Nr. 15 des Registers) am 5. Januar 1914 eingetragen worden, daß die Procura des Friedrich Tische zu Herford erloschen ist, und daß dem Bankdirektor Alphons Kerschbaum zu Herford Procura erteilt ist, dergestalt, daß er die Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem zur allgemeinen Vertretung der Osnabrücker Bank bestellten Prokuristen oder in Gemeinschaft mit einem zur Vertretung der Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford bestellten Prokuristen vertreten und die Firma der Herforder Bank gültig zeichnen kann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei im Fischereibezirk Berre, Stadtbezirk, wird nochmals ein öffentlicher Termin auf **Mittwoch, den 7. Januar 1914**, nachmittags 5 Uhr im Zimmer 1 der Polizeiverwaltung, Holländische 4, anberaumt. Angebote können vorher im Polizeibüro Zimmer Nr. 4 mit der Aufschrift „Fischereiverpachtung“ oder im Termin abgegeben werden.

Herford, den 24. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Erklärung.

Der Krankenkassenausschuß:

1. Allgem. Orts-Krankenkasse der Stadt Herford

(einschließlich der bisher selbständigen Krankenkassen: der Handwerker, der Zucker- u. Schokoladen-Fabrikation, der „Eintracht“, der Maschinen- u. Möbel-Industrie, des Leinen-Vereins, der Firmen C. Pöller und Pühl & Sievers.)

2. Zigarrenarbeiter-Krankenkasse Herford,

3. Bauwerks-Zunungs-Krankenkasse,

4. Maler-Zunungs-Krankenkasse,

5. Tischler-Zunungs-Krankenkasse,

überträgt von heute ab die bisherige ärztliche Behandlung ihrer Mitglieder Nichtärzten.

Sämtliche Herforder Ärzte werden infolgedessen die Mitglieder obiger Krankenkassen überhaupt nicht, auch nicht als Privatpatienten, behandeln, abgesehen von Fällen dringender Lebensgefahr. Die Mitglieder der übrigen Krankenkassen werden nach den diesen mitgeteilten Bedingungen behandelt.

Die Ortskrankenkasse für Konfektionsarbeiter ist aus dem Krankenkassen-Ausschuß ausgetreten und hat den vorläufigen Vorschlag der Ärzte anerkannt. Infolgedessen werden ihre Mitglieder von heute ab durch sämtliche Herforder Ärzte wieder behandelt.

Dr. Bräuer, Dr. Budde, Dr. Delius,
Dr. Großkopf, Dr. Hentschel, Dr. König,
Dr. Kopp, Dr. Krengel, Dr. Lange,
Dr. Meyer zum Gottesberge, San.-Rat Dr. Nolting,
San.-Rat Dr. Pape, Dr. Schöning,
Dr. Trotsche, Dr. Wolter.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmoltz Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Kornhaus Herford Kontor und Lager

befindet sich jetzt in unserem Neubau
Mindenerstrasse
(Lübbecktor).

Wohnung

5 Räume mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unt. Nr. 36 3.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenzahl., gibt schnellstens Selbstgeber Marcus Berlin, Schönhäuser Allee (136 Müdp.)

Artillerie-Verein.



Sonntag, 10. Januar
abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Verein lokal M. Klein

Neuaustrage.

Tages-Ordnung:

1. Jahres-Bericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Vorstands-Bericht.
 4. Betr. Kaisers Geburtstag.
 5. Betr. Fohlenweide.
 6. Verschiedenes.
- Erläutungen sämtlicher Kameraden ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.



Kameradschaftl. Verein Herford.

E. B.

Zu dem am kommenden Sonntag, den 10. Januar nachmittags im Schützenhof stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag

über:

Flugwesen u. Luftschiffahrt werden die Kameraden mit ihren Angehörigen hiedurch eingeladen.

Eintrittskarten sind bei den Herren Hauptleuten der Kompanien zu haben. Preis 20 Pf. Der Vorstand.

Zither-Verein

„Lecroire“

feiert am Sonntag, den 11. Jan. in Brinkmanns Saal nachmittags 4 Uhr anfangend sein diesjähriges

Stiftungsfest

verbunden mit Konzert und Ball. Belonders aufmerksamen machen wir auf den

Kinderreigen

ausgeführt von 18 Kindern. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Empfehle mich zum

Schleifen

von allen Sorten Scheren u. Messern, Pferde u. Haar schneide maschinen, Fleischackmaschinen, Messern und -scheiben. Garantie f. guten Schnitt.

Paul Kittel

Hämelingerstr. 5.

Häselmeier-Schleiferei in elektr. Betrieb

Verleugungshalber die von Herrn Dr. Schütz bewohnte

1. Etage

mit sämtlichen Zubehör (Gas, Wasser, elektr. Licht) per 1. April od. später zu vermieten.

Fr. Nebenlothe,

Bielefelderstr.

1. Etage

Kurfürstenstrasse 14

zum 1. April preiswert zu vermieten. Nachfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Drucksachen

aller Art fertigt sauber
Druckerei Fr. Kühle

die ^{zu} Baummen! entließ niemand. Dann öffneten sie
die Thür und betraten den Corridor.
Zunächst noch unbewehrt. Die Passagiere hatten mit

mierten - ein fetter Stall - ebenso trefflich als ich
Männer, und es enthielt sich ein geradezu idealer Be-
kehrer suchte uns, bis - Freund Müller eine Grabschrift
machte. Die Grabschrift eines alten Großvaters, die in
einem beträchtlichen Bordenbogen und dem Gaudat be-
trug.

ten immer dorten, ich nahm an, daß ich e
Möller und ich, bis — ja, da muß ich e

nieren — ein fetterer Stall — ebenbürtig als ihr
Männer, und es entwickelte sich ein geradezu idealer Be-
kehr zwischen uns, bis — Freund Müller eine Tisch-
platte. Die Tischplatte eines alten Bronzefels, die th
einem heftigsten Vorwärt und dem Dargest be-

Meiner Frau gautte es um die Maundwinkel. Sie kammte mich und sag mit an, daß ich etwas plante. Sie zaimerte ihr mit den Zugen zu, daß sie mich gewöhne lassen solle, dann erofft ich ihre Feste und wanderte dora

Bald unterfiel ich ebenfalls dieß mit roter Finte.
Freund Müller machte gute Miene zum bösen Spiel
und nahm mir den Scheß nicht nur nicht übel, sondern
zog eine Rehre daraus.
Der Geß ist bereits getrunken und noch ein meiterer

Etwaßend ist vergangen, ohne daß wir etwas über
Zurückstände dabei zu hören bekommen hätten. So wird
beim hiesigen im neuen Jahrbuchert unsere alle Freund-
schaft ungehört bleiben und gebeten, daß der Kunde, die
noch aus dem vortagen" kommt.